

zeigte sich auf dieser Bauindustrierausstellung das spezifisch neuzeitliche Material an architektonischer Anregungsstärke gewachsen, was hier auch eine große Anzahl künstlerisch hervorragender Bauten verschiedenster Firmen und Architekten darlegte. Überwunden war damit das Vorurteil gegen diese Industrieerzeugten «unnatürlichen» Baumaterialien, die bisher eine hohe Kunst als «Surrogate» verpönte hatte, sie zu selbständigen Architektur-zwecken zu verwenden verächtlich, nachdem jetzt einmal erst die Meister sich gefunden hatten, die sie sinnvoll zu einer eigenen Schönheit zu gestalten verstanden.

Diese Anregungskraft der neuen, so flexiblen Baustoffe wird nun freilich keineswegs in einem materialistischen Hinweis a priori auf eine bestimmte Formgebung bestehen, sondern vielmehr in der negativen Voraussetzung eines an sich für jede Formeneigenart gleichgültigen oder gleichmäßig geeigneten Materials, die dazu zwingt, die richtige Architekturform ohne jede konkrete Gegebenheit, gleichsam abstrakt, zu finden. Ver-

sucht man diesen Schaffensvorgang aus Beispielen zu begreifen, so erscheint als klare historische Tatsache, daß Marmor etwa zu einem glatten Aufbau in bündig gefügten, stereometrischen Blöcken «einläßt», während der leicht verwitternde Kalk- oder Sandstein Anlaß gibt zu einer Zerklüftung und reliefmäßig hervorhebenden Differenzierung der Mauer.

Aller solcher formgebenden Eigenschaften waren nun die neuen künstlichen Materialien, die die Berliner Bauindustrierausstellung zusammen und im Vergleich mit jenen alten natürlichen des Backsteins und des gewachsenen Hausteins vorführte, gänzlich bar: Zement und Beton, Kunstsandstein, bauharte Gipse usw. erscheinen im Rohzustand nur als Pulver, das erst durch Wasser, Eiseneinlagen u. ä. gebunden, durch chemische Veränderungen an der Luft seine stabile Festigkeit und damit seine architektonische Körperlichkeit gewinnt. Wie Gummi oder Linoleum oder Gußeisen fügen sie sich mit größter Anpassungs-leichtigkeit schlechterdings einer jeden Struktur



Abb. 136. II. Ton-, Zement- und Kalkindustrierausstellung in Treptow bei Berlin. Sommer 1910. Portal zu den Höfen des Vereins deutscher Kalkwerke und des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten